

Ein amüsanter Kabarett-Abend

Politisches Kabarett von und mit Frederic Hormuth wurde in der Bürgerscheune Gottenheim geboten

Gottenheim. Wieder einmal ist es den „Machern“ der Bürgerscheune in Gottenheim gelungen, mit Frederic Hormuth einen hochkarätigen Kabarettisten zu engagieren. Zu Beginn tönte aus dem Lautsprecher ein Stimmengewirr aus dem immer wieder Horst Seehofer mit dem Versprecher zwischen Heimatmuseum und Heimatministerium hervor zu hören war. Dann sprintete Hormuth auf die Bühne und schlug auf den roten Buzzer. Und es war still...

Nun begannen die Erklärungsversuche, was ist Bullshit. Das deutsche Wort könne man nicht verwenden, es klingt zu vulgär. Aber Bullshit klingt cool.

Ist Bullshit Schwachsinn? Aber mit Sinn hat es soviel zu tun, wie Thermomix mit Kochen.

Bulle ist triebgesteuert und do-

mestiziert.

Launige Frage an die Frauen: „Kommt Ihnen das von zu Hause bekannt vor?“ So ging es weiter, vor allem gewisse Politiker nahm Hormuth immer wieder aufs Korn, so Horst Seehofer, Alexander Dobrindt, Beatrice von Storch, und international natürlich vor allem Donald Trump.

Das Wort Heimat schien ihm ebenfalls wichtig genug, um es unter die Lupe zu nehmen. Eigentlich, so Hormuth, stammen wir ja alle aus Afrika, man sollte den Leuten in Görlitz vielleicht raten, trommelnd, im Lendenschurz um eine Hütte zu tanzen. So blieb die Kultur der Vorfahren gewahrt.

Aus weiterer Spruch kam die Äußerung, Hartz IV bedeutet nicht gleich Armut. Natürlich bedeutet es nicht verhungern in Afrika, aber das liege daran, dass sich ein „Hartzter“ das Flugticket nach



Erwartungsfrohe Gesichter bei den Besuchern vor dem Kabarettauftritt von Frederic Hormuth in der Bürgerscheune. Foto: mwo

Afrika nicht leisten könne.

Die Palette der Themen erstreckte sich dann über „den Russen“, shitstorm, Hängel und Gretel bis hin zu Zombies und Außerirdischen. Auch auf die Reichsbürger kam Hormuth noch zu sprechen.

Und als Beweis, wieviel im Capitol in Washington gelogen wird, führte er die Dachkonstruktion an. Dort gebe es jetzt eine Kuppel, weil sich die Balken so gebogen hätten. Seiner Ansicht nach wäre das früher einmal ein Flachdach gewesen.

Aufgelockert wurde das Programm durch witzige Songs wie „Du bist mein Geschwätz von Gestern“, „Druck muss man aushalten können, sagte die Zitrone“ oder

„Hier haben Rüdiger verloren“. Hier handelt es sich um ein Lied über einen Reichsbürger, der immer mehr abdriftet. Zum Schluss

sang der Kabarettist einen Schlager. Der Refrain war ein Spruch des früheren Fußballers Andi Moller: „Vom Feeling her hatte ich ein gutes Gefühl.“

Das Publikum war begeistert von Hormuths Darbietung. So blieb es nicht aus, dass er eine Zugabe geben musste. Hier gab es ein Liebeslied - der Titel: „Mein Honigbrot, wie hab ich dich vermisst.“

Dieses Lied gab es dann gleich in verschiedenen Versionen - über „Oh Honigbrot, wie süß sind deine Tropfen“ und „Auf Broten wie diesen“ über „Wabenlos durch die Nacht“, bis „Wann ist ein Brot ein Brot?“

Das was das Publikum am Donnerstagabend von Hormuth serviert bekam, war humorvoll, tiefgründig und sehr unterhaltsam - aber ganz gewiss kein Bullshit.

Manfred Wolf



Auch musikalisch wusste der Kabarettist Frederic Hormuth zu überzeugen.

Foto: mwo